

Leserbriefe

Petrus entmachten!

Betr.: Artikel „Windräder: Landkreisen droht die Entmachtung“
Den Landkreisen droht die Entmachtung, weil sie bei der Genehmigung der Errichtung von Windrädern offensichtlich dem Landschafts- und Naturschutz eine zu große Bedeutung zumessen. Man sollte doch noch einen Schritt weiter gehen und auch Petrus die Zuständigkeit für das Wetter entziehen! Es geht doch nicht an, einfach hinzunehmen, dass Baden-Württemberg überwiegend in der schlechtesten Windzone 5 am Ende aller Bundesländer liegt! Hier muss das Ministerium Handlungskompetenz zeigen! Jedes Windrad in einem Schutzgebiet, das sich nicht dreht, ist Zeugnis für gute Gesinnung und ein ökologisch reines Gewissen!
Dr. Norbert Buchner
Winnenden

Ausbau stoppen

Betr.: Artikel „Grüne halten am Windkraft-Ziel fest“
Minister Untersteller hält am Ausbauziel der Landesregierung fest und will bis 2020 10 Prozent des Stroms mit Windenergie erzielen. Ministerpräsident Kretschmann will bis 2020 1000 neue Windräder installieren. Wie passt das zusammen? Klar ist, dass die 400 in Baden-Württemberg schon verbauten Anlagen immer zwischen 0,8% und 1% des Baden-Württembergischen Stromverbrauchs erzeugen. 1000 neue Windräder in unserem Land würden damit nur für rund 3% des Stromverbrauchs herhalten. Da man als wohlmeinender Bürger nicht annehmen kann, dass unser Ministerpräsident und sein Umweltminister sich in ihren Zielen nicht abstimmen und sogar um über 300% differieren, lässt diese Verlautbarung nur eine Interpretation zu. Die Grünen stoppen ab sofort den weiteren Ausbau der Windenergie in Baden-Württemberg. Sie investieren in Windparks in der Nordsee und erzeugen dann mit zusätzlichen 1000 Windrädern die gewünschten 10% des Stromverbrauchs. Sie folgen damit dem Beispiel von Bayern und insbesondere der Stadt München, die genau diese Investition gerade unternehmen, um damit die bis zu achtfach höhere Wind-Effektivität in der Nordsee zu nutzen. Diese neue Politik der Grünen ist endlich die Hinwendung zu logischem und professionellem Handeln. Leider hat Herr Schmiedel von der SPD das alles nicht mitbekommen und sich mit seinen Aussagen zur Blockadepolitik der Landräte bis auf die Knochen bliamiert. Aber nicht nur in der Politik nennt man so etwas bei-dauernswertes Einzelschicksal.
Hans-Joachim Spies
Winnenden

Denkt an Simmersfeld

Betr.: Windkraft im Rems-Murr-Kreis
Ertragswerte Windpark Simmersfeld-Schwarzwald: 14 Windkraftanlagen mit je 2 MW Leistung; Kosten 40 Mio. Euro; prognostiziert 64 Mio. kWh Ertrag/Jahr; erreicht wurden in den Jahren 2007: 31,6 Mio. kWh; 2008: 44,5 Mio. kWh; 2009: 33,7 Mio. kWh; 2010: 34,1 Mio. kWh. Quelle: Stuttgarter Nachrichten vom 14. Juni 2011. Erreicht wurden 56,2% der Prognose von 64 Mio. kWh. Es ist absolut notwendig, die erneuerbaren Energien bestmöglich zu nutzen, aber es macht keinen Sinn, möglichen Investoren mit geschönten Gutachten das Geld aus der Tasche zu locken. Für Gutachten egal welcher Art stellt sich immer die Frage, wer hat das Gutachten bezahlt. Bei der Diskussion über Windkraftanlagen im Rems-Murr-Kreis sollten die verantwortlichen Entscheider die vorgenannten Ergebnisse, bezüglich Kosten und Ertrag, in ihre möglichen Entscheidungen einbeziehen. Die Erträge sind zwar 20 Jahre staatlich garantiert, aber in diesem Zeitraum sind mit Sicherheit Ertragsausfall, bedingt durch Reparaturen und Wartung, noch nicht berücksichtigt. Im Fall Simmersfeld kommt man auf eine Amortisationszeit von 13,8 Jahren, erst ab diesem Zeitpunkt hat man wirklichen Ertrag. In der heimischen Industrie würde man solche Projekte nie und nimmer in Angriff nehmen. Fazit: „Herr, schmeiß Hirn ra“.
Gerhard Müller
Schorndorf

Übers Ziel hinaus

Betr.: „Streitfall Windkraft: Fuchs tadelt SPD“
Der Landrat hat nicht unrecht, wenn er die scharfzüngigen Äußerungen des Herrn Schmiedel zurückweist. Allerdings sollte er dabei nicht selbst über das Ziel hinausschießen, wenn er sich plötzlich auf fehlende Erlasse und Verordnungen in Sachen Natur- und Landschaftsschutz beruft. Seine Behörde war ja bisher auch nicht zimperlich, Knall auf Fall weite Teile eines Landschaftsschutzgebietes zur verdichteten Wohnhausbebauung – zum Beispiel in Beutelsbach – freizugeben. Es ist nie gut, mit Steinen zu werfen, wenn man selbst im Glashauss sitzt. Nachdem kürzlich erst die Region mögliche Windkraftstandorte ausgewiesen hat, obliegt es nun den Kommunen, in die Sachprüfung einzutreten. Weder Landesregierung noch der Kreis sind hierbei am Zuge. Dass diese Basisarbeit erst einmal Zeit in Anspruch nimmt, liegt auf der Hand. Beide Streithähne wären jetzt mit ihren Hausaufgaben dran; der Kreis könnte sich um die Beeinträchtigung der Tierwelt kümmern und die Landesregierung um die rechtliche Klarheit, insbesondere vereinfachte Zulassung von Bürgerentscheidungen. Erst wenn feststeht, dass genug Wind bläst und die Tierwelt nicht behindert wird, können die Kommunen ihre Bürger mit einbeziehen und abschließend diese auch entscheiden lassen. Offensichtlich fehlt Herrn Schmiedel auch hier jegliches Fingerspitzengefühl für diejenigen, die danach mit dieser Entscheidung leben müs-



Frühlingserwachen.

Leserfoto: baer – www.zvw.de/leserfotos

sen. Die Damen und Herren Abgeordneten sind neben dem Regierungspräsidium dabei jedenfalls ziemlich außen vor.
Jörg Schwämmlein
Weinstadt

Brachial

Betr.: Windkraft, Streit zwischen Landrat Fuchs und SPD-Mann Claus Schmiedel
Der Mensch kann sich ein Ziel setzen, behutsam, zielstrebig, selten brachialer Art. Den letztgenannten Typus verkörpert der SPD-Fraktionschef Claus Schmiedel. Was ist in diesen Politiker gefahren, dass er derart aus der Rolle fällt? Wir freuen uns, wenn der Juchtenkäfer die Bäume erklimmt, die Fledermäuse flattern und die Singvögel ihre Lieder anstimmen. Der Homo sapiens spielt jedoch in der Gedankenwelt von Herrn Schmiedel nur eine untergeordnete Rolle. Hatte der Naturschutz bisher höchste Priorität, muss neuerdings die nachhaltige Energie-Versorgung „im Zweifel“ Vorrang genießen, offensichtlich auch an ungeeigneten Standorten, die von der betroffenen Bevölkerung aufgezeigt werden. Es riecht gewaltig nach Zwangsvollstreckung, wenn den Landräten das Mandat entzogen wird, die ja die Ergebnisse der Bürgerbefragung manifestieren. „Jetzt ist Schluss mit lustig“, orakelt der SPD-Fraktionschef. Nein, jetzt hat Ihre Parabel mit dem Entzug der Zuständigkeiten eine andere Sichtweise verdient. Maßnahmen im Rahmen des Windkraftausbaus lassen sich nur mit und nicht gegen die Bürger zu Ende führen. Die nächsten Wahlen sollten Sie nicht aus dem Gedächtnis verlieren.
Walter Maier
Winterbach

Es kommentiert sich selbst

Betr.: „Schmutziges Geschäft“, Leserbrief Heckel
Innerhalb einer Woche zwei Leserbriefe von Frau Heckel über den Pferdefleischskandal. Dann wieder einmal ein Angriff auf Peer Steinbrück. Machtbesessen, ganz nach dem Vorbild der Kanzlerin, agiert Steinbrück, die Leserbriefschreiberin jedoch wartet offensichtlich auf die Seligsprechung von Frau Merkel. Aber, Pech gehabt, Protestanten haben keine Chance. Zu den Leserbriefen von Frau Heckel möchte ich mit den Worten unseres Bundespräsidenten schließen: „Manches kommentiert sich von selbst.“
Ursula Waldmann
Winterbach

Fast Mitleid

Betr.: „Wie bei zu Guttenberg“
Man kann ja fast Mitleid mit dem Herrn Rülke und seiner Partei bekommen. Gebeutelt von einem Ministerpräsidenten, der sein Image bewusst fälscht, und von einer Stimmungskampagne der Medien gegen seine Partei. Dazu leidet er auch unter dem angeblichen Stillstand im Land und daran, dass Projekte von außen herangetragen werden. Das Leben ist schon hart für den Herrn Rülke. Alle scheinen sich gegen die FDP verschworen zu haben. Da bekommt man fast Mitleid. Wenn er nicht vor kurzem dasselbe getan hätte. Als seine Partei unter dem ach so dynamischen S. Mappus an der Regierung war, hat die FDP nichts anderes gemacht als das, was Herr Rülke jetzt bejammert. Aber jetzt, wo er in der Opposition damit leben muss, ist es natürlich hart und ungerecht. Und das, wo seine Partei bei knapp 5% nur knapp über den sonstigen schwebt. Vielleicht sollte Herr Rülke sich mal mit sich und seiner Partei beschäftigen. Bevor er über die anderen herzieht und ihnen gezielte Manipulation, Täuschung vorwirft und eine Kampagne gegen sich sieht oder sich in weiteren Verschwörungstheorien gegen die FDP ergießt.
Florian Großmann
Waiblingen

Medial unausgewogen

Betr.: Staat und Kirche
In Frankreich sind Kirche und Staat streng getrennt, Hinweis schilder auf Gotteshäuser, wie bei uns – Fehlanzeige. Franzosen wissen, warum. Wie anders bei uns! Nehmen wir mal nur einen (einzig) Ausschnitt aus dem medialen Zeitungsbereich, die Welzheimer Zeitung der letzten Tage und hier besonders die Donnerstagsausgabe: Auf der zweiten und dritten Seite schreit uns das Layout quasi wie ein katholisches Sonntagsblatt an: der (längst fällige) Papsttritt mit einem klerikalen Prunkbild des Papstes, das uns lebhaft an die Pose der römischen Cäsaren erinnert, aber nicht an Jesus. Ich frage mich als mündiger deutscher Bürger: Bin ich in einem katholischen Staat mit einer evangelischen Minderheit, deren Gefühle in Gutsherrenart übergangen werden, oder in einer Demokratie, die andere Kirchen genauso anerkennt wie die eigene? Einer Demokratie, in der presse-rechtlich Ausgewogenheit herrschen soll? Ich will das nicht weiter vertiefen, weiß mich aber eins mit vielen (nicht nur) Protestanten. Viele verstehen auch nicht die allzu demütig-moderaten Antworten der protestantischen Kirchenrepräsentanten auf den Deutschlandbesuch dieses deutschen Papstes.
Sigrid Neuhaus
Welzheim

Verwirtschaftung

Betr.: Artikel „Defizitäre Krankenhäuser“
In den letzten Jahren ist ein deutlicher Trend zur „Vervirtschaftung“ der öffentlichen Dienstleistungen erkennbar. Beginnend mit Post, Telekommunikation und Bahn wurden immer mehr Einrichtungen der Daseinsfürsorge und Infrastruktur gezwungen, gewinnorientiert zu arbeiten. Es sollte nicht oberstes Ziel eines Krankenhauses sein, einen möglichst hohen Gewinn zu erzielen. Ein Krankenhaus soll den Patienten dienen und für diese die bestmögliche Pflege gewährleisten. Hier betriebswirtschaftliche Maßstäbe anzulegen ist schlichtweg falsch und abwegig.
Marvin Westermann
Waiblingen

Alkohol ist schlimmer

Betr.: Leserbrief Schill zur Debatte ums Waffenrecht
Da Frau Schill mich in ihrem Leserbrief direkt angesprochen hat, nachfolgend mein Leserbrief quasi als Antwort. Frau Schill, Ihr Leserbrief zeigt einmal mehr, dass viele keine Ahnung vom WaffG haben, und wie notwendig die Aufklärung ist, insbesondere, wenn sich derart Ahnungslose öffentlich zu Wort melden. Wer in Deutschland legal Waffen besitzt, muss diese per Gesetz in einem Tresor entsprechend der Waffenart aufbewahren. Wenn dies leider nicht alle tun, ist dies bedauerlich. Wer nun sagt, deshalb muss man alle privaten Waffen verbieten, der soll aber auch für ein 100-prozentiges Alkoholverbot und maximal 30 PS für alle Pkw eintreten. Durch Raser und allgemein aufgrund von Verstößen gegen die StVo gibt es sehr viele Schwerstverletzte und tödliche Unfälle. Der Alkohol dient nur dem Genußtrieb, hat aber keinen echten Nutzen für eine Gesellschaft, dafür ist er Ursache für viele schreckliche Dinge mit vielen Opfern, gerade auch unter Jugendlichen.
Die Liste mit Gefahren des täglichen Lebens, aufgrund rechtswidrigen Verhaltens einzelner, ließe sich noch lange fortführen. Jedes der Beispiele für sich genommen ist jedes Jahr schon für mehr Opfer verantwortlich als die letzten Jahrzehnte zusammen der legale private Waffenbesitz. Oder möchten Sie eine Gesellschaft, in der nur noch Gewalttäter Waffen haben? Dann

bleibt mir nur noch ein Zitat von Benjamin Franklin: „Wer seine Freiheit aufgibt, um Sicherheit zu bekommen, wird am Ende beides verlieren.“
Bernhard Huschka
Winterbach

Radikale Waffenlobby

Betr.: Leserbrief Schill zur Debatte ums Waffenrecht
Die Auffassung von Frau Schill teile ich. Die irrige Meinung von Herrn Huschka, eine geladene Waffe im Schlafzimmer biete Schutz bei Einbrüchen, hat wesentlich zu dem Amoklauf in Winnenden und Wendlingen beigetragen. Seine Haltung zum Thema Waffen hat Herr H. schon in einem früheren Leserbrief dargelegt. Er unterstellt Meinungsmanipulation durch Gutmenschen und Hetz-Presse, weil von dieser Seite nicht mit gleicher Entschiedenheit wie gegen Waffenbesitz auch gegen Missbrauch von Kindern durch katholische Geistliche und gegen Alkoholkonsum vorgegangen werde. Weiteres zu dem für mich ansonsten nicht verständlichen Inhalt des Leserbriefs erspare ich mir. Herr H. kann ja diesen erneut veröffentlichen. In einem neueren Leserbrief folgte Herr H. der extremen Forderung der radikalen USA-Waffenlobby. Er sieht sich in seinen Grundrechten verletzt, weil er zu seinem Schutz und zu dem seiner Familie nicht zu jeder Zeit über eine Waffe verfügen darf. Wie Frau Schill kann ich im Moment nur hoffen, dass er keine Waffe besitzt und nie eine in die Hand bekommt. Ist er Sport-/Hobby-Schütze, sollten sein Verein und die zuständige untere Waffenbehörde seine Auffassung zum Waffenbesitz nicht unbeachtet lassen. Die Hoffnung, dass Politik und Gesetzgeber das Thema Waffen in Privathand nicht begraben haben, habe ich noch nicht aufgegeben. Anlass, darauf zurückzukommen, ist auch die Fertigstellung des bundesweiten zentralen Waffenregisters. Hier wird die Gesamtzahl der legalen Waffen in Deutschland erstmals verlässlich dokumentiert. Ebenso die Anzahl der Waffen, die jeder Schütze natürlich nur zu sportlichen Wettbewerben benötigt. Dabei besonders zu den zahlreichen nationalen und internationalen Wettbewerben mit großkalibrigen Waffen. Auf das Ergebnis bin ich gespannt. Auch darauf, ob dann einfach zur Tagesordnung übergegangen wird.
Martin Straub
Leutenbach

Schäm dich, ZDF

Betr.: Fernseh-Programmgestaltung
In diesen Tagen vollzieht sich fast unauffällig ein Wandel im Sendebereich des ZDF. Auf Führungsebene wird kurz und bündig am Bildschirm die Nachricht verbreitet: „Der Kultur-Kanal wird aufgehoben“, ohne Rücksichtnahme auf einen Kreis von Interessenten, die angesichts des sonst dürren Programms der Einschaltquote noch Gewicht beimessen. Wo bleiben die kritischen Stimmen der Medien, politischen Parteien, Kirchen und Kulturschaffenden? Wenn staatliche Fernseh-Anstalten im Bereich der kulturellen Ausstattung dieses Armutszeugnis präsentieren, darf es an Protesten nicht fehlen. Die Verantwortlichen beim ZDF sollten sich schämen.
Walter Maier
Winterbach

Korruption

Betr.: Der Papst-Rücktritt und die Spekulationen um die Gründe
Ist Korruption im Vatikan der Rücktrittsgrund für den Papst? Auf diese Frage kann man nur Ja sagen! Der angeblich abnehmende geistige und körperliche Zustand des Papstes ist nur vorgeschoben! Der Vatikan ist durch und durch korrupt! Der einzige Papst, der in der 1946-jährigen Ge-

schichte des Papsttums (67 n. Chr. bis 1313 n. Chr.) am 13.12.1294 zurückgetreten war, ist Coelestin V. (lebte von 1215-1296). Wie Ratzinger wurde Coelestin gegen seinen Willen gewählt. „Da er gegen die Korruption der Kurie ohnmächtig war, dankte er ab.“ (Zitiert: Brockhaus Enzyklopädie, 4. Band, Brocos, S. 629, 19. Aufl. 1987). Genauso wie nun bei Papst Benedikt XVI., der ab 28.2.2013, Punkt 20 Uhr, wieder nur noch Joseph Ratzinger sein wird! Wird er wie Coelestin V. bis zu seinem Tode im Kloster Mater Ecclesiae im Vatikan gefangen gehalten? Warum kann er nicht zu seinem Bruder nach Bayern gehen? Der Vatikan lässt dies wohl nicht zu?

Norbert Chmelar
Schorndorf

Sehr gefährlich

Betr.: Bericht über Wasserpfeifen
Die ausführliche und liebevolle Beschreibung des Shisharauchens ist geeignet, Jugendliche an diese Sucht heranzuführen. Als Gesundheitsgefahr wird lediglich erwähnt, dass der Rauch von Wasserpfeifen so viel Gift enthält wie zweieinhalb Packungen Zigaretten. Mag dies schon bedrohlich genug erscheinen, so gibt es noch viel schlimmere Auswirkungen des Wasserpfeifenrauchens: Während einer Shisha-Sitzung inhaliert der Raucher so viel Rauch wie durch 100 (einhundert!) filterlose Zigaretten. Der wassergekühlte Rauch kratzt nicht im Hals. Er wird daher tiefer inhaliert als heißer Zigarettenrauch. Demzufolge ist die Nikotinkonzentration im Blut des Wasserpfeifenrauchers deutlich höher als im Blut des Zigarettenrauchers. Nikotin ist verantwortlich für die Suchtentwicklung nicht nur auf Tabak, sondern auch auf Haschisch, Kokain und Heroin. Wasserpfeifenrauch wird damit zu einer besonders gefährlichen Einstiegsdroge zur Suchtlafbahn bei Jugendlichen. Ferner erhöht das Wasserpfeifenrauchen den Blutdruck, die Herz- und Atemfrequenz. Das Atemvolumen hingegen nimmt ab. Die Symptome begünstigen die Entwicklung eines chronischen Atemwegsleidens bis hin zum Asthma. Die gesundheitsschädlichen Schwermetalle Beryllium, Chrom, Kobalt und Quecksilber sind im Wasserpfeifenrauch um ein Vielfaches höher vertreten als im Zigarettenrauch. Die krebserregenden Teerstoffe sind zwanzigfach höher konzentriert als im Zigarettenrauch. Raucher von Wasserpfeifen haben daher ein erhöhtes Risiko für Krebserkrankungen des Mundes, der Atemwege, der Speiseröhre, des Magens und der Blase. Geselligkeit und Gesprächskultur können auf andere und ungefährliche Weise gepflegt werden als durch das Rauchen der Wasserpfeife!
Dr. Rudolf Kemmerich
Kinder- und Jugendarzt
Weinstadt

Nichts gelernt

Betr.: Artikel „CDU stürzt ins nächste Tal der Tränen“
Wenn jetzt wieder ein Parteifreund von Mappus die „Aufklärung“ um den EnBW-Deal leitet, ist doch klar, dass die Politik nichts aus dem Vergangenen gelernt hat. Ich bin enttäuscht von allen Parteien. Was soll dieses Theater? Ist dies die Transparenz der Demokratie? Was soll ich von einem Untersuchungsausschuss halten, wenn dieser wieder von dem „Scheißverein“ (Zitat Mappus) geleitet wird. Die nächste Akteneinsicht für Mappus ist doch vorprogrammiert. Aber, da keine Krähe der anderen ein Auge aushackt, sind alle Parteien und Politiker an dieser Showveranstaltung negativ beteiligt.
Winfried Rekus
Schorndorf

Albernheiten

Betr.: Artikel „Wehe, wenn der Knöterich kommt“
Die natürlichen Barrieren der Pflanzenverbreitung sind heute durchlässig geworden. Zahlreiche Arten aus anderen Kontinenten wurden und werden eingeschleppt und können sich, falls das Klima ihnen zusagt, hier ausbreiten. Überdies meinen viele Naturliebhaber, Gutes zu tun, wenn sie die Landschaft mit nichtheimischen Arten „bereichern“, Naturschutzgebiete nicht ausgenommen. Es ist für die Naturschützer nicht einfach, dieses Tun wenigstens einigermaßen in tragbaren Grenzen zu halten und unsere Flora vor einem „Mischmasch“ und vor unliebsamer Konkurrenz zu bewahren. Das rot blühende, aus Asien stammende Springkraut beispielsweise hat die Uferstreifen vieler Bäche und Flüsse kilometerweit erobert, die bisherige Pflanzenwelt verdrängend. Da ist es wenig hilfreich, wenn ein Professor in München der Beliebigkeit das Wort redet und sich nicht zu schade ist für die Albernheit, das Bemühen der Naturschützer mit Fremdenfeindlichkeit im humanen Bereich in Verbindung zu bringen.
Dr. Hans Mattern
Schorndorf

Kein Jubel

Betr.: Kommentar „Nicht ganz freiwillig“ von Marcus Grabitz
Ich weiß nicht, ob man darüber jubeln soll, dass Schwule und Lesben „normalen“ Eheleuten in allen Belangen gleichgestellt werden sollen. Für mich ist das eher ein Skandal. Die Betroffenen können doch beim Notar einen Lebensgemeinschaftsvertrag abschließen, da hat niemand etwas dagegen. Solche Paare sorgen weder für den Fortbestand der Nation, noch erfüllen sie den Generationenvertrag für die Rente. Hier wäre normalerweise ein Volkstentscheid erforderlich und nicht das Verfassungsgericht zu fragen, deren Richtersprüche uns schon öfters fassungslos gemacht haben.
Wilfried Windel
Weinstadt